

Dossier zur Bildung für nachhaltige Entwicklung

Globale Partnerschaften für lokales Handeln

Internationaler Jugendaustausch fördert Verständnis, Solidarität und Empowerment

Nr. 30/Dezember 2022

Klimakrise, Artensterben, Kriege, Umweltbelastungen, Ressourcenverknappung, soziale Ungleichheit: die weltweiten Herausforderungen kennen keine Grenzen. Sie werden sich auch nur in einem globalen Kontext lösen lassen. Dafür braucht es eine solidarische Gesellschaft, mit Verständnis und Toleranz für andere Lebenswelten, unterschiedliche Voraussetzungen und Sichtweisen. Persönliche Begegnungen helfen, Vorurteile abzubauen, Verständnis füreinander zu entwickeln und Gemeinsamkeiten zu entdecken. Internationale Jugendbegegnungen ermöglichen solche Lern- und Erfahrungsräume für junge

Menschen – und sind gleichzeitig Plattform für gemeinsames Engagement. Angebote finden sich zum Beispiel bei der Naturfreundejugend Deutschlands, die ein Teil der internationalen Bewegung International Young Naturefriends (IZNF) ist. Eine „Süd-Nord-Schulpartnerschaft“ für drei Münchner Gymnasien organisiert der Verein Schupa-Tansania. „Wir sind genauso Entwicklungsland, wenn wir die nachhaltige Entwicklung und die sozialökologische Transformation im Rahmen unserer Möglichkeiten voranbringen wollen“, so Edwin Busl, Gründer und Vorsitzender des Vereins Schupa-Tansania mit Hinblick auf Schulpartnerschaften auf Augenhöhe. 2015 waren er und seine Frau Christina Busl am Ernst-Mach-Gymnasium in München tätig, und nach zwei Tansania-Reisen wollten sie ihren neuen, persönlich bereichernden Erfahrungsschatz durch ihre Erlebnisse in Afrika teilen. Mit den Jahren entwickelte sich ein Netzwerk mit unterschiedlichsten Projekten im Süd-Nord-Kontext. Kern sind die Schulpartnerschaften zwischen weiterführenden Schulen im globalen Süden (Tansania) und im globalen Norden (Großraum München). Insgesamt drei Schulen in Deutschland und fünf Schulen in Afrika, sowie verschiedene NGOs sind an dem Netzwerk beteiligt. Durch regelmäßige persönliche und virtuelle Begegnungen sollen langfristige partnerschaftliche Beziehungen erwachsen, die geprägt sind von gegenseitigem Interesse füreinander und für die



Sich miteinander zu vernetzen ist Kern der internationalen Begegnungen der Naturfreundejugend Deutschlands. (Foto: Naturfreundejugend Deutschlands)

anderen Lebensumstände. Die Bildungskonzepte des Globalen Lernens und der Bildung für nachhaltige Entwicklung spiegeln sich in der Haltung, den Werten und in den durchgeführten Projekten des Vereins wider.

Bei den Besuchen lernen die Schüler*innen die unterschiedlichen Lebensrealitäten der anderen kennen – mit Kopf, Herz und Hand. Neben dem Verstehen, „warum es bei den anderen so anders“ ist, wachsen sich die Schüler*innen beim näheren Kennenlernen gegenseitig ans Herz, beschreibt Busl. Bei der kritischen (Selbst-)Reflexion entstünden bestmöglichst eigenständige Gedanken darüber, warum wir im geographischen Norden in „Saus und Braus“ leben und die anderen im geographischen Süden oft in Armut. So reflektieren die jungen Leute die Ursachen des eigenen Lebensstils anhand des Kennenlernens anderer Lebensumstände. „Es ist ein Prozess, der zumindest bei dem einen oder der anderen in Gang gesetzt wird“, so Busl. Eine Schülerin sagt über ihre Reise nach Ilembula in Tansania: „In Afrika kommt man mit ganz wenig aus, die Offline-Zeit hat gut getan und es war schön, einander zuzuhören und einen neuen anderen Blick auf „Afrika“ zu erhalten.“ Konkret werden vor Ort Schulgarten-, Baumpflanz- und Bienen-, aber auch Theater- und Tanzprojekte organisiert.

Gemeinsam kochen und tanzen – Entfernung spielt keine Rolle

Zurück in den eigenen Heimatländern soll der Kontakt weiter bestehen. Das ist heutzutage durch die sozialen Medien und das Internet leichter möglich. So trafen sich kürzlich die Teilnehmer*innen eines Austausches des Ernst-Mach-Gymnasiums mit den Partnerschüler*innen der Ilembula Secondary School virtuell, um gemeinsam zu kochen. An einem Abend gab es Kochbananensuppe, am nächsten Spaghetti mit Tomatensoße. „Während wir warten, bis die Kartoffeln fertiggekocht sind, tanzen wir zu unserem inoffiziellen Schupa-Lied, das uns seit dem Theaterprojekt „Connected“ und auch während der Reise im August begleitete“, beschreibt eine Schülerin das virtuelle Treffen und

merkt an, dass die Tanzsession bei keinem gemeinsamen Treffen fehlen darf.

Auch während Corona hatten die Schüler*innen die Möglichkeit miteinander an verschiedenen Projekten zu arbeiten. So musste der für 2020 geplante Gegenbesuch der Mädchenschule Emmaberg in Tansania bei den Schüler*innen des Kurt-Huber-Gymnasiums in Gräfelfing auf 2022 verschoben werden. In der Zwischenzeit beschäftigten sie sich in

Online-Workshops, in Podcasts, in einem Theaterstück und sogar im Rahmen eines Buchprojektes mit Kolonialismus, Rassismus, Sklaventum und der gemeinsamen Vergangenheit. Dabei ging es auch um die Auswirkungen auf die heutige Zeit, den Neokolonialismus, Machtausübung und anhaltende Ausbeutung. Die jungen Leute führten Gespräche, was uns heute unterscheidet und in welchem Rahmen in den jeweiligen Gesellschaften noch Gewalt ausgeübt wird. Als sich die Schüler*innen dann im Sommer 2022 in Deutschland in die Arme schließen durften, waren sie einander sehr vertraut und versprachen sich: „Wir werden uns wiedersehen und die gemeinsame Zeit nie vergessen!“

„In einer gleichberechtigten Süd-Nord-Bildungspartnerschaft werden Projekte durchgeführt, vielfältige Konzepte entdeckt, eigene Perspektiven und Werte überprüft, Stereotype erkannt, Vorurteile überwunden, Einstellungen und Haltungen angepasst, das eigene Handeln inspiriert, Solidarität und Empathie geschaffen und Visionen von einer anderen, einer nachhaltigen Welt entwickelt.“

SchuPa Tansania

Traditionelle Rollen und der Klimaschutz als Herausforderung

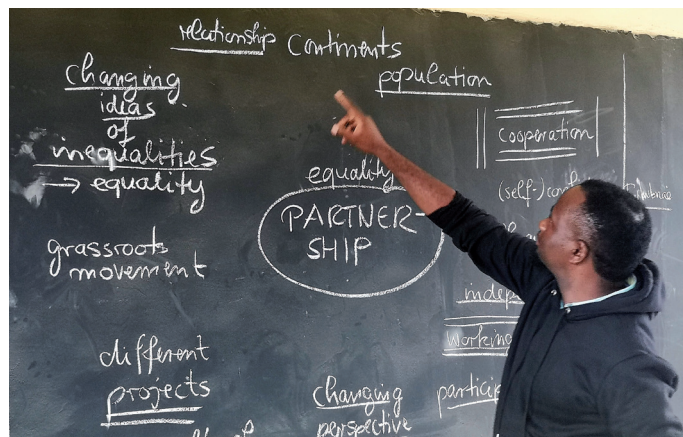
Doch die Herausforderungen der Schulpartnerschaften sind laut Busl groß. Es sei schwierig aus den traditionellen Geber- und Nehmerrollen herauszukommen – von beiden Seiten. „Es besteht nach wie vor die Gefahr, wenn der ‚alte

weiße Mann aus dem Norden' die Themen einbringt, dass die Südpartner*innen ganz schnell ja dazu sagen.“ Es gebe jedoch nur die Chance, sich davon wegzuentwickeln, wenn auch die Südpartner*innen sich mit ihren Bedürfnissen und Bedingungen selbstbewusst und eigenverantwortlich einbringen.

„Es braucht Solidarität, um gemeinsam gegen die Klimakrise zu kämpfen und ich glaube, solange man sich nicht persönlich kennt, passiert ganz wenig.“

Nikolas Schall, Projektreferent für internationale Jugendarbeit der Naturfreundejugend Deutschlands

Bestenfalls sollten die Partner*innen die Herausforderungen für die Durchführung von Projektideen gemeinsam angehen und sich auch gemeinsam Gedanken machen, wie etwas finanziert und durchgeführt werden kann. BNE, Globales und Transformatives Lernen sind für den Verein Schupa eine Grundlage für die Entwicklung verschiedener Projekte und auch der Schulpartnerschaften. Diese grundlegende Haltung erfordert es, auch ein Augenmerk auf den Klimaschutz zu richten. Aufgrund des großen Erfahrungsschatzes, der den Schüler*innen einen Perspektivwechsel ermöglicht, nimmt der Verein die nötigen Interkontinentalflüge in Kauf. Wo es möglich ist, wird jedoch auf umweltfreundlichere Trans-



Voneinander lernen – Miteinander gestalten – füreinander eintreten, das bedeutet Partnerschaft für Schupa Tansania. (Foto: Schupa Tansania e.V.)

portmittel zurückgegriffen und dafür gesorgt, den Ausstoß von Treibhausgasen zu vermeiden. Eine Selbstverständlichkeit ist es, jeden Flug zu kompensieren und mit Aktionen vor Ort, etwa durch Pflanzung und Konservierung von Sekundärwaldflächen, das Klima zu schonen. So nehmen die tansanischen Partnerschulen, angestoßen durch Schupa, seit kurzer Zeit an einem Projekt der Organisation Atmosfair teil, das solarelektrisches Kochen an dortigen Schulen fördert.

Auch für die Naturfreundejugend ist es bei ihren internationalen Entdeckungen selbstverständlich, Flugreisen zu vermeiden und wo es nicht möglich ist, diese klimaneutral zu gestalten. Dazu gehört, sich mit dem Thema CO₂-Emission, Vermeidung und Kompensation auseinanderzusetzen, zu debattieren und sich bewusst zu entscheiden. „Dabei werden verschiedenste Formen der Kompensation auch als pädagogische Elemente mit eingebaut“, so Nikolas Schall, Projektreferent für internationale Jugendarbeit bei der Naturfreundejugend. Er berichtet von einer Pflanzaktion von drei bis vier Hektar Mangrovenwald, die eine Gruppe pflanzte, als sie in diesem Jahr den Senegal besuchten. „Im Frühjahr 2023 kommen Besucher*innen aus dem Senegal und da werden wir in einem Moor in Schleswig-Holstein aktiv werden“, so Schall.

Solidarität entsteht durch persönliches Kennenlernen

Internationale Begegnungen sind für die Naturfreundejugend und ihre internationalen Partnerorganisationen International Young Naturefriends (IZNF) zentral. „Ich bin überzeugt davon, dass weltweite Solidarität nur entstehen kann, wenn junge Menschen einander getroffen, miteinander Zeit verbracht und Vertrauen aufgebaut haben“, so Schall. „Und es braucht Solidarität um gemeinsam gegen die Klimakrise zu kämpfen.“ Der Verband organisiert Jugendbegegnungen auf europäischer und internationaler Ebene. Bei Begegnungen in den afrikanischen Ländern wird dabei oft über Klimagerechtigkeit debattiert. Klimaschäden, die im globalen Süden entstanden sind, können die jungen Leute bei ihren Besuchen quasi live erleben. So inspizierten die Jugendlichen im Senegal Küstenlandschaften, die

aufgrund des Meeresspiegelanstiegs zerstört wurden. Die Bilder verbinden sie dann mit den Menschen vor Ort, die sie kennen, die ähnliche Gedanken und Wünsche haben und nur in ganz anderen Lebenssituationen leben.

Um internationale Affinitäten zu untermauern hat die Naturfreundejugend das Digitale Storytelling bei den internationalen Jugendbegegnungen als Tool für sich entdeckt und dazu einen Leitfaden erarbeitet (s. Material). Teilnehmende erzählen in einem kurzen Video eine eigene Geschichte. Die Videos werden etwa innerhalb der Jugendgruppe vorgestellt oder über Social Media geteilt. Sie regen so nicht nur die Teilnehmenden an, sich beim Erstellen intensiv mit ihrem eigenen Leben auseinanderzusetzen, sondern auch die Zuschauer*innen. So können mögliche Vor-

stellungen von nationalen Differenzen aufgelöst und eher die persönlichen Einzigartigkeiten herausgestellt werden. Und es dient als Empowerment: Die jungen Leute finden durch das Erzählen ihrer Geschichte eine Stimme und erfahren es, diese zu erheben – für sich und für andere.

Kontakt

Naturfreundejugend Deutschlands e.V., Warschauer Straße 59a, 10243 Berlin, Tel. 030/29773270, info@naturfreundejugend.de, www.naturfreundejugend.de

Schupa Tansania, Verein zur Förderung der Bildung in Tansania e.V., Jagdfeldring 82, 85540 Haar, Tel. 089/43707770, info@schupa-tansania.de, http://schupa-tansania.de

Wir bedanken uns herzlich bei Mareike Spielhofen für die langjährige Redaktion unseres BNE-Dossiers, sie hat die Texte immer mit einem guten BNE-Blick journalistisch ansprechend gestaltet und dadurch beigetragen, BNE-Themen in die Breite zu tragen – vielen Dank für die schöne Zusammenarbeit! Ab 2023 wird Volker Eidems die Redaktion übernehmen.

Service

Material:

IjAB: **Internationale Begegnung gestaltet Zukunft.** Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Internationalen Jugendarbeit https://ijab.de/fileadmin/redaktion/PDFs/Shop_PDFs/IFJG_BNE_IJA.pdf

IjAB: **Datenreport Internationale Jugendarbeit 2019** https://ijab.de/fileadmin/redaktion/PDFs/Shop_PDFs/IJAB_Datenreport_Internationale_Jugendarbeit_2019.pdf www.atmosfair.de

Link Broschüre, Artikel und Video zu Digital Storytelling: www.naturfreundejugend.de/

[beitraege/-/-/show/5354/digital_storytelling_in_diversitaetsbewusster_internationaler_jugendarbeit/](https://www.naturfreundejugend.de/beitraege/-/-/show/5354/digital_storytelling_in_diversitaetsbewusster_internationaler_jugendarbeit/)

Impressum:

• Netzwerk Bildung für nachhaltige Entwicklung
• Dossier zur Bildung für nachhaltige Entwicklung ©
• Text: Mareike Spielhofen
• Fotos: siehe Bildunterschrift
• Layout: Volker Eidems, www.greentext.de
• Hrsg.: Ökoprojekt MobilSpiel e.V.,
• Welserstr. 23, 81373 München
• Tel. 089 7696025
• oekoprojekt@mobilspiel.de
• www.oekoprojekt-mobilspiel.de

Förderung:

